

PENNAC, Daniel (1944-), Frankreich

Au bonheur des ogres (1985)

Dt Paradies der Ungeheuer (2001), Üb: Eveline Passet

La fée carabine (1987)

Dt Wenn alte Damen schießen (1990), Üb Wolfgang Rentz

La petite marchande de prose (1989)

Dt Vorübergehend unsterblich, Üb: Eveline Passet

In allen drei Bänden der Trilogie bekommt der epileptische Hund Julius bei kritischen Zuspitzungen Anfälle oder Status epileptici.

Monsieur Malaussène (1995)

Dt Monsieur Malaussène (1997), Üb Eveline Passet

Im 4. Band der Serie hat Julius gelernt, für ein Theaterstück einen epileptischen Anfall zu spielen, der aber auf der Szene in einen wirklichen Anfall (bzw. Status) übergeht. Epilepsie wird auch als mögliche Reaktion eines Häftlings auf prolongierte sensorische Überreizung aufgeführt, neben "Telephobie" und Zittern am ganzen Körper.

Aux fruits de la passion (1999)

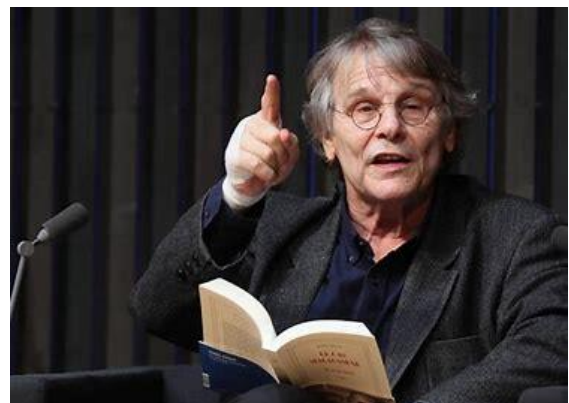
Dt Adel vernichtet (2000), Üb: Eveline Passet

Julius richtet am Beginn seines Anfalls den Blick in die Richtung, wo im nächsten Augenblick, außerhalb des Gesichtsfelds, der Wohnwagen in die Luft fliegt.

Zum Autor (Wiki 3.3.25):

„**Daniel Pennac** (vollständiger Name: *Daniel Pennacchioni*; * 1. Dezember 1944 in Casablanca, Marokko) ist ein französischer Schriftsteller.

Seine Kindheit verbrachte Pennac in Afrika und Asien. Nach seinem Studium der Literaturwissenschaft in Nizza arbeitete und lebte Pennac



als Lehrer in dem Pariser Stadtteil Belleville, wo er noch heute ansässig ist. Im Jahre 1973 publizierte er sein erstes Werk *Le service militaire au service de qui?*, ein militärkritisches Buch. Um der militärischen Karriere seines Vaters, welcher für die französische Armee arbeitete, jedoch nicht zu schaden, verkürzte er seinen eigentlichen Namen Pennachioni und schrieb unter dem Pseudonym Pennac.

1985 erschien ***Au Bonheur des ogres*** (*Paradies der Ungeheuer*), der erste Kriminalroman über den professionellen, notorischen „Sündenbock“ und Freizeitdetektiv Benjamin Malaussène. Aufgrund des Erfolges folgten kurz darauf die Fortsetzungen ***La fée carabine*** (1987, *Wenn alte Damen schießen*) und ***La petite marchande de prose*** (1989, dt. *Sündenbock im Bücherdschungel*), sowie mit etwas Abstand ***Monsieur Malaussène*** (1995, dt. *Monsieur Malaussène*), *Des Chrétiens et des Maures* (1996, dt. *Vorübergehend unsterblich*), ***Aux fruits de la passion*** (1998, dt. *Adel vernichtet*) und schließlich im Jahre 2003 *Le dictateur et le hamac* (*Der Diktator und die Hängematte*).

Einen weiteren Erfolg erzielte Pennac mit seinen Kinderbüchern, vor allem mit der Buchreihe über den kleinen Abenteurer Kamo. Pennac befasste sich außerdem mit der Kunst des Romanschreibens: Im Jahre 1992 publizierte er mit *Comme un roman* (*Wie ein Roman*) ein weiteres seiner Werke, in dem er sich auf die Seite des Lesers schlägt und in zehn Punkten dessen Rechte einfordert. Diese Rechte gehen von dem Recht nicht zu lesen, über das Recht auf wiederholte Lektüre bis hin zum Recht auf das Lesen im stillen Kämmerchen.

Sein Comic *Débauche* (dt. „Abwärts“), den er zusammen mit Jacques Tardi verfasste, behandelt das Thema der Arbeitslosigkeit. Mit dem *Prix Renaudot* erhielt Pennac 2007 einen der bedeutenden französischen Literaturpreise.

Gelegentlich ist Pennac auch als Drehbuchautor tätig, so auch bei dem 2012 veröffentlichten Zeichentrickfilm *Ernest & Célestine*.

Bei den Präsidentenwahlen von 2002 war er im Schattenkabinett des Humoristen Dieudonné.

Bei dem 2019 erstmals verliehenen *Prix Monte-Cristo*, der von einer Jury aus Gefängnisinsassen vergeben wird, war Pennac Schirmherr und Sponsor. Pennac hatte zuvor schon Workshops für angehende Schriftsteller in einem Gefängnis in Toulouse abgehalten.

Ende der 1980er Jahre etablierte Pennac sich in den französischen zeitgenössischen Bestsellerlisten und errang einige Literaturpreise. Pennac wurde von Sabine Janssen als neues Erzähltalent und als Autor mit Zukunft bezeichnet. Dem literarischen Talent Pennacs wird eine interessante Schreibweise als auch zahlreiche literarische Verwandtschaften zu renommierten Autoren zugeschrieben.

Pennacs Werke schreiten meist in einem rasanten Erzähltempo voran, sind recht komplex konzipiert und erscheinen bei der ersten Lektüre meistens recht verworren: Mehrere Handlungsstränge, in die verschiedene Personen und Charaktere verwickelt sind, spielen sich parallel ab und vermitteln dem Leser unzählige Themen. Obwohl eine solche Vielzahl an Themen quasi allgegenwärtig ist, kann der Leser sie dennoch

entwirren, da das stark schematische Genre, das in Pennacs Werken generell auftritt, äußerst vereinheitlichend wirkt und somit die Erzählung zusammenhält und nach vorne treibt. Des Weiteren versteht es Pennac auf vielfältige Weise Sprache und Literatur in seinen Romanen zu reflektieren: Auf konkreter sprachlicher Ebene erstellt er intertextuelle Bezüge zwischen dem kriminalliterarischen Konzept beispielsweise und den sich daraus ergebenden Darstellungen der Charaktere.“

Literatur